

Grußwort von Vizepräsident Albert Henz bei der Eröffnung des Projekts „Mer Ketne“ am 29.10.2016 in Minden

Anrede

Das Projekt, das heute an den Start geht, hat einen klangvollen Namen: „Mer Ketne“ „Wir zusammen“.

Im letzten Jahr, als in kurzer Zeit sehr viele Menschen in Deutschland Zuflucht suchten, musste da und dort bei der Unterbringung improvisiert werden. U.a. musste auch manche Turnhalle belegt werden.

Und dann fiel ein Satz, der stutzig machte. Jemand sagte: „*Die da*, die Flüchtlinge, müssen dort wieder raus, denn *unsere* Kinder müssen doch auch Sport treiben können.“ Ein unverdächtig klingender Satz, der allerdings verhängnisvolle Folgen haben kann.

In einer vielfältigen Gesellschaft gibt es allerhand ‚Wir und Ihr‘, ‚Du und ich‘, ‚er und sie‘, ‚dein und mein‘. Das ist solange unbedenklich, solange aus dem Gegensatz ‚Wir und DIE DA“ kein Zaun oder eine geistige Mauer wird, mit denen wir DIE DA ausgrenzen und um die Teilhabe an unserer Gesellschaft bringen.

Im Projekt „Mer Ketne“ „Wir zusammen“ wird das WIR inklusiv verstanden und nicht zugelassen, dass von diesem WIR DIE DA abgespalten werden. Und auf einmal Mehrheitsgesellschaft auch mehrwertig bedeutet und Minderheit minderwertig.

Das hat die nationale Minderheit der Sinti und Roma im 20. Jahrhundert auf tragische Weise erleben müssen: gut integrierte Menschen, die sich als Teil der deutschen Gesellschaft verstanden, wurden gezielt desintegriert, ausgegrenzt, verfolgt und entrechtet. Eine halbe Millionen Sinti und Roma fielen dem „Porajmos“, dem entsetzlichen „Verschlingen“ des mörderischen Naziregimes zum Opfer. Und auch lange nach Ende des Krieges war Ausgrenzung zu erleiden, waren Vorbehalte und Vorurteile wirksam. Und es ist dem notwendigen und leidenschaftlichen

Bürgerrechtsengagement des Zentralrates unter der Führung von Romani Rose zu danken, dass dies thematisiert und politisch bearbeitet wurde.

Auch diese Erinnerung wird das Projekt wachhalten, denn „ein Volk ohne Erinnerung ist ein Volk ohne Zukunft“. Erinnerungsarbeit also und bürgerrechtliches Engagement.

Dem Projekt wohnt ein starkes Bekenntnis zur freien, offenen und vielgestaltigen Gesellschaft inne, an der alle Menschen teilhaben dürfen, die in Deutschland leben, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Prägung, Hautfarbe, Religion, sozialem Stand oder Bildungshintergrund.

Nicht die Vielfalt als Ausgangspunkt von Spaltung zu nehmen, zu unversöhnlicher Auseinandersetzung, sondern als Chance zur versöhnten Vielfalt in Solidarität und mit Toleranz.

Das WIR stärken. Sich einander Lebensgeschichten erzählen. Dabei ist erstaunlich, wie wenig die Mehrheitsgesellschaft über die besondere Geschichte der nationalen Minderheit der Sinti und Roma weiß.

Das Projekt „Mer Ketne“ setzt auf Aufklärung, Begegnung und Aktionen, um miteinander das Leben zu teilen, um so Vorurteile zu korrigieren.

Das Projekt macht Mut, sich miteinander verbinden im Einsatz für die, die heute unter Ausgrenzung und Anfeindung leiden z.B. als Flüchtlinge. Damit nicht wieder aus bösen Worten böse Taten werden.

Das WIR stärken und mutig sich den geistigen Brandstiftern gegengegenstellen, die mit ihren populistischen Reden unser gemeinsames Haus anzünden und die Grundlagen unserer Demokratie gefährden.

Die Evangelische Kirche von Westfalen versteht sich in diesem Projekt als Kooperationspartner. Ein wenig durften wir finanziell mithelfen, damit die Räume hergerichtet und ausgestattet werden konnten. Gerne möchten wir uns auch an der inhaltlichen Begleitung des Projektes beteiligen zum Beispiel mit einer Tagung in der Ev. Akademie Villigst im Februar des nächsten Jahres und ganz gewiss mit der ein oder anderen gemeinsamen Veranstaltung.

Ich darf Ihnen im Namen der Evangelischen Kirche von Westfalen zu diesem Projekt gratulieren und Ihnen Gottes Segen dafür wünschen!